

## **Zusammenfassung Kulturdialog 2012**

**(23.10.2012, Forum Stadtpark)**

als öffentliche Sitzung des Kulturbeirates.

### **Rückblick auf die fast zehnjährige Tätigkeit des Kulturbeirates (DI Harald Saiko):**

*Bestrebungen des Kulturbeirats von 2003 bis 2012.*

*Graz war 2003 Kulturhauptstadt Europas, in deren Rahmen 108 Projekte und 600*

*Einzelveranstaltungen stattfanden. 63 Millionen Euro kamen an Gesamtausgaben zusammen.*

*Neue Projekte wie die Helmut-List-Halle, das Literaturhaus, die Murinsel Vito Acconci, im Jahr darauf das Kunsthaus und viele mehr wurden errichtet. Im Zuge der Vorbereitungen von Graz 2003 wurden auch der Dom im Berg, die Synagoge und das Forum Stadtpark um- und ausgebaut. Es kam zur Neugestaltung des Hauptplatzes und folgende Themen standen im Vordergrund: Festivalisierung von (Kulturhaupt-)städten, kulturelle Vielfalt, Nachhaltigkeit, Teilhabe, Identität, Image, wirtschaftliche Auswirkungen und Internationalität.*

*Der Ruf nach Veränderung wurde deutlich und nach den Gemeinderatswahlen im Jänner 2003 veränderten sich auch diese Positionen stark.*

*Wichtige Initiativen waren dann die Einführung des Kulturbeirates (2004), sowie die Einführung der Fachbeiräte (2004). Grundsätzliche Themen sind unter anderem die Positionspapiere, das jährliche Prozedere, ein transparenter jährlicher Kulturbericht, offene Briefe, die Helmut-List-Halle, die Frage der Finanzierung von Musicals in Graz und das Selbstverständnis des Kulturbeirates.*

*Eine Basis-Frage war auch, wie die neu gegründete Kulturservice GmbH geführt werden sollte.*

*(Alle Infos siehe Kulturserver)*

*Nächstes Jahr, 2013, sind es 10 Jahre bewusste und produktive Kulturentwicklung!*

*Ein Anlass, sich Beschlüsse für die Zukunft zu überlegen.*

Der Kulturbeirat entwickelte im Jahr 2012 ein Positionspapier, in welchem die zentralen Anliegen der letzten Jahre zusammengefasst wurden. (Dieses Papier ist online nachzulesen.)

### **Arbeitskreise und Diskussion auf Basis des Positionspapiers des Kulturbeirates**

#### **Zusammenfassung Thema „Finanzierung“**

Zustimmung herrschte bezüglich der Forderung, alle Kulturagenden in eine Hand zu geben. Kritisiert wurde nach wie vor die Asymmetrie in der Förderlandschaft. Eine Indexanpassung für Mehrjahresverträge wäre ein Ziel, als konkrete Empfehlung an die politisch Verantwortlichen. Es gäbe immer noch zu wenige Informationen über EU-Förderungen. Auch sollten mehr Kontakte zur Privatwirtschaft gepflegt werden, um gegenseitige Positionen kennenzulernen und etwaige Kooperationen zu ermöglichen. Informationen und Seminare könnten angeboten werden. Von der Politik wünschte man sich ein adäquateres Lobbying für die Kunstförderung.

Des Weiteren wurde über die Begriffsdefinition „Freie Szene“ diskutiert, da dies bei der Verteilungsgerechtigkeit im Kulturbereich eine Rolle spiele.

#### **Zusammenfassung Thema „Ausbildung“**

Im Bereich Ausbildung wurden in den Arbeitskreisen Varianten zwischen einer klassischen Universitätsausbildung und einer Summerschool, in Kooperation mit anderen kulturellen Institutionen, überlegt. Dabei wurde betont, dass eine sinnvolle Verbindung von Kunst und Wissenschaft angestrebt werden sollte. Fernziel Summerschool wäre es, ein postgraduales Studium als einzigartiges Projekt in einer zeitgenössischen Form im Alpen-Adria Raum zu kreieren.

Eine Möglichkeit wäre, einen Bildungsknoten zwischen Maribor und Graz zu bilden, um so auch mehr finanzielle Unterstützung zu erhalten.

### **Zusammenfassung Thema „Rahmenbedingungen“**

Es fehle ein Kulturklima, das eine Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur ermögliche. Die Wertigkeiten im Sinne von „groß“ zu „klein“ seien obsolet, besser wäre eine Unterteilung in „öffentlich“ und „privat“. Eine budgetäre Verteilungsgerechtigkeit sei noch immer nicht gegeben. Die Aufteilung müsse hinterfragt werden: „Was ist wie viel wert?“

Eine zukünftige mögliche Selbstevaluierung durch die KünstlerInnen wurde diskutiert.

Angeregt wurden mehr Ausschreibungen und „eine spezieller Finanzierungstopf für GrazerInnen“ sowie eine stärkere Förderung von Internationalität (nationale und internationale Projekten von GrazerInnen).

Die Räume der Stadt Graz seien meist nicht leistbar, da auch die Bestuhlung, Security etc. extra bezahlt werden müssten. Eine Preisstaffelung wurde angeregt. In Diskussion war auch eine verstärkte Anmietung von Räumen durch die Stadt Graz, um sie autonomen Kulturschaffenden zur Verfügung zu stellen.

Die geringe Medienberichterstattung über regionale Kunst- und Kultur wurde generell kritisiert.

Idee eines Kulturforums (ohne konkrete Definition)

### **Zusammenfassung Thema „Politik“**

Dass die kulturell relevanten Ressorts zusammengeführt werden müssten, um eine stärkere Positionierung innerhalb der Stadtregierung zu erwirken, wurde generell betont. Auch Bildung, Wissenschaft und Tourismus sollten mehr in die Kommunikation mit Kunst und Kultur eingebunden werden, um bessere Rahmenbedingungen zu ermöglichen.

Angeregt wurden auch mehr Transparenz hinsichtlich der Arbeit der Fachbeiräte sowie eine bessere Kommunikation zwischen KünstlerInnen und FachbeirätInnen.

Der Wunsch an den/die KulturstadträtIn, die Kunst und Kultur in der öffentlichen Wahrnehmung stärker zu verankern, blieb aufrecht.

### **Reflexion und anschließende Diskussion:**

Stadtrat Grossmann nimmt die Anregungen sehr ernst und hebt hervor:

- Bekenntnis zum Kulturbeirat und der über Jahre geleisteten Arbeit
- Vorschläge des Kulturbeirats sollen von der Regierung verbindlich umgesetzt werden (politische Forderungen)
- Aufbauen auf vorhandenem Know-How und entwickelten Papieren
- Bildungsknoten
- Schwerpunkt Kunst und Kultur in den Medien (Wahrnehmung)
- Kommunikationsverbesserung von Stadt und Land
- Förderungstopf, um sich Räumlichkeiten in Graz leisten zu können
- Kultur als Arbeitsschwerpunkt in der Politik
- stärkere Förderung des freien Schaffens forcieren (Förderungen dürfen keinesfalls weiter sinken!)
- Wäre Kultur ein Arbeitsschwerpunkt der neuen Stadtregierung würde das Aufmerksamkeit und eine Verbesserung der finanziellen Situation mit sich bringen.
- Wichtig: nicht nur Diskussionen, sondern konkrete Ergebnisse.